

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hochwürdigsten des Heil. Röm. Reichs Fürsten, Ertz-Bischoffs und Hertzogs zu Camerich/ Graffen zu Cambresis &c. Frantz De Salignac De La Mothe ...

Fénelon, François de Salignac de La Mothe

Augsburg, 1752

VD18 1321232X

2. Das Gebett.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219288

solchen Lieb wolle GOTT seine Kinder bewahren. Was GOTT von uns forderet, und begehret, müssen wir erkennen, und ohne allem Ausnahm ausüben, es koste auch was es immer wolle.

2. Das Gebett.

Das mündliche Gebett hanget ab von bequemer Zeit, von der Beschaffenheit, von denen Anzügen und Anlockungen eines jeden Menschen.

Die Betrachtung ist nicht das Gebett selbst, sondern desselben weesentlicher Grund und Fundament. Man kan sich GOTT, als der höchsten Wahrheit nur so vil näheren, als vil man mit denen von ihm geoffenbahrten Wahrheiten erfüllet ist. Man muß derohalben nicht allein alle Geheimnussen IESU Christi, und alle Wahrheiten seines heiligen Evangelii, sondern auch alles dasjenige gründlich wissen, was dise Wahrheiten in einem jeden aus uns sonderheitlich um unsere geistliche Widergeburt zu bewürcken, ein
drucken

drucken solle; diese Wahrheiten müssen lange Zeit hindurch uns durchdringen, wie die Farb nach und nach in die Woll eindringet, welche man färben will. Diese Wahrheiten müssen uns ganz gemein, und bekannt werden, dergestalt, daß wegen vieler, und beständiger derer selben Betrachtung wir uns angewöhnen, alles bloß allein nach Ausweis dieser Wahrheiten zu beurtheilen. Sie, diese Evangelische Wahrheiten nehmlich, müssen unser einziges Licht seyn, um, wann es auf die Übung ankommt, und etwan ein Zweifel entsteht, zu urtheilen: wie die Sonnen-Strahlen unser einziges Licht seynd, um die Figur, und Farb aller Leiber zu erkennen. Wann sich diese Wahrheiten auf solche Art uns (also zu reden) einverleibet haben, so dann fanget unser Gebett an, etwas weesentliches, und fruchtbares zu werden: da selbes vorhin nur ein Schatten des Gebetts war; wir glaubten freylich, das innerste dieser Wahrheiten eingesehen zu haben, da wir doch in der That nur mit der Betrachtung

trachtung des äusseren Wesens derenselben beschäftigt waren. Alle unsere auch zärtlichste, und lebhafteste Anmuthungen, alle unsere auch steiffste Entschliessungen, alle unsere auch klarste, und bestens auseinander gewickelte Erkenntnissen waren nur ein schlecht: und ungestalter Entwurff dessen, was **GOTT** in uns entdecket, und aufhelleth, wann er uns mit dem oben bemerckten Liecht deren Evangelischen Wahrheiten zu beleuchten anfanget. Sodann sehen wir in, und durch das wahre Liecht **GOTTES**; alsdann ist keine Wahrheit, dero wir nicht alsogleich Beyfall geben: Wie wir keiner Vernunft: Schluß bedarffen, den Glantz der Sonn zu erkennen, da sich dieselbe an unserem Himmels: Gezürck zeigt, und uns in die Augen fallet. Unser Vereinigung mit **GOTT** in dem Gebett muß derowegen jederzeit auf die genaue Betrachtung deren Evangelischen Wahrheiten gegründet seyn. Dann wie unser Lieb gegen **GOTT** beschaffen seye, müssen wir einzig und alleinig nach der Beschaffenheit der Treue
heit

heit beurtheilen, mit welcher wir desselben Willen und Verordnungen befolgen. Dife Betrachtung muß auch von Tag zu Tag tieffer, und weiter in das innerste unsers Herzens eindringen. Ich sage: tieffer; dann wann wir dife Wahrheiten demüthig betrachten, so kommen wir immer weiter hinein, um in denenselben neue Schatz zu entdecken. Ich seze hinzu: in das innerste unseres Herzens: Dann da wir immer tieffer graben, um in dife Evangelische Wahrheiten einzudringen, so graben entgegen auch dife Wahrheiten immer tieffer, um bis an die Weesenheit unserer Seel zu kommen. Wann dif geschicht, da dringet ein simpel: und blosses Wort weiter in uns ein, als ansonst lange, regelmäßig verfaßte Reden nicht wurden gethan haben; eben diejenige Ding, welche wir wohl hundertmahl kalfsinnig gehöret haben, Nähren und Speisen so dann die Seel mit einem verborgenen Himmel: Brod, welches vile Tag hindurch allerhand, und zwar unzählbahre Geschmack hat. Unterdessen muß man doch